

ten. Es spielen zuerst abwechselnd die Infanterie- und Kavallerie-Musiken je 4 Stück, als erste Abtheilung. In der zweiten Abtheilung werden die 9 Musikkorps vereint vier Stücke vortragen: Zuber-Duverture von Lindpaintner; ein musikalisches Feldlager, Schlachtstück von Kühner; l'Attaque, große Galopp und die russische Hymne, Abendgebet und Retrait zc.

Geislingen, 25. Juni. So eben wird ein hiesiger Einwohner verhaftet und an das K. Oberamtsgericht Ulm abgeliefert, der einem Bewohner des benachbarten Urspring übel mitspielte: diesem machte er weiß, er solle 500 fl. nehmen, sie wollen dieselben im Felde vergraben, in kurzer Zeit werde sich die Summe bedeutend vermehren. Gesagt, gethan! Man vergräbt die 500 fl. mit einem Beutel voll Steinen; der Urspringer aber stört den Vermehrungsprozeß zu bald, gräbt wieder nach seinem Gelde und findet — keines mehr. Dagegen wurde ein großer Theil in dem Hause des hiesigen Einwohners gefunden, dem nun seyn Beglückungsversuch wahrscheinlich übel belohnt wird, zumal er früher wegen Diebstahls und Betrugs bedeutende Strafen erstanden. — Wer sollte glauben, daß es noch so dumme Leute gebe!

Chingen, 28. und 29. Juni. [Schaf- und Wollmarkt.] Obgleich das Wetter für den Schafmarkt äußerst ungünstig war, denn der Regen fiel die vorhergehende Nacht und den ganzen Tag über öfters in Strömen, so gieng doch der Handel ziemlich lebhaft und zu recht annehmbaren Preisen. Der höchste Erlös war 25 fl. für ein Paar Hämmel. Der Wollmarkt lieferte ebenfalls ein günstiges Resultat, da sämmtlicher Vorrath von Wolle, womit die bedeutenden Räumlichkeiten ganz gefüllt waren, bis auf Weniges verkauft wurde. Der Preis gestaltete sich mit geringem Aufschlag beinahe dem vorjährigen gleich. Der höchste Preis war bisher 93 fl. für den Centner. Einige Verkäufer mit größeren Parthieen halten noch zurück in der Hoffnung auf eine Preiserhöhung. Auch hier, wie in Kirchheim, waren die Käufer mehrentheils wäterländische Fabrikanten.

Das düstere Dunkel, die Klüfte und Höhlen des Schwarzwaldes haben seit Jahrhunderten allem Raubs- und Diebsgesindel zum Schlupfwinkel gedient, und wird ihm auch noch in Zukunft dazu dienen, wenn nicht eine strenge Polizei in jenen Bergen die Aufsicht führt; die D. K. schreibt aus Oberndorf v. 27. Juni, die Zahl der Verhaftungen wegen des bekannten Diebskomplotts ist nun von 21 auf 36 gestiegen, die Verhafteten sitzen in Oberndorf, Alpirsbach, Schramberg, Waldmössingen, Winzeln, Rottweil und Sulz. Ueber Mangel an Gesandnissen ist in dieser Angelegenheit nicht zu klagen; einer sucht sich auf Kosten des andern das Zeugniß der Wahrheitsliebe und damit ein günstiges Präjudiz zu verschaffen. Merkwürdigerweise scheint sich auch durch diese Untersuchung endlich einmal einiges Licht über eine Schandthat verbreiten zu wollen, über die man bisher noch völlig im Dunkeln war. Vor etwa 3 Jahren wurde ein Handwerks-

bürsche bei Schramberg ermordet gefunden, dessen Personalien heute noch unbekannt sind; der Mörder, von dem man bisher ebensowenig wußte, dürfte sich nach gemachten Ausfagen unter den Verhafteten befinden.

Stuttgart, den 1. Juli. Seine Majestät der König ist gestern Nachmittags 2 Uhr in erwünschtem Wohlseyn von Baden-Baden über Wildbad und Calw zurück hier eingetroffen.

B a d n a n g.
Bekanntmachung.

Der Unterzeichnete hat auf **Donnerstag den 8. d. Mts., Nachmittags 2 Uhr, in dem Gasthause zum Löwen in Oppenweiler** eine erläuternde Besprechung über das Gesetz vom 6. Mai 1852, betreffend die Abkürzung der Verjährungsfristen veranstaltet, an welcher Theil zu nehmen Jedermann freisteht. Am 1. Juli 1852.

Oberamtsrichter F e c h t.

Großaspach. [Dankagung.] Den Bewohnern von Großaspach und Badnang, die uns bei dem am 28. v. M. stattgehabten Brande so hilfreich zur Seite standen, sagen wir auf diesem Wege unsern innigen Dank.

Schulmeister W e e g m a n n's Wittwe.
Schultheiß R e i c h e r t.

Badnang. Naturalienpreise vom 30. Juni 1852.

Fruchtgattungen.	Höchste.		Mittel.		Niedert.	
	fl.	fr.	fl.	fr.	fl.	fr.
1 Scheffel Kernen . . .	—	—	19	4	—	—
" Dinkel, alter . . .	9	—	7	56	7	20
" Dinkel, neuer . . .	—	—	—	—	—	—
" Roggen . . .	—	—	—	—	—	—
" Weizen . . .	—	—	—	—	—	—
" Gemischtes . . .	—	—	—	—	—	—
" Gerste . . .	—	—	—	—	—	—
" Einkorn . . .	—	—	—	—	—	—
" Haber . . .	7	6	—	—	5	36
1 Sack Weichkorn . . .	—	—	—	—	—	—
" Ackerbohnen . . .	—	—	—	—	—	—
" Wicken . . .	—	—	—	—	—	—
" Erbsen . . .	—	—	—	—	—	—
" Kartoffel . . .	—	—	—	—	—	—
8 Pfund gutes Kernbrod	30 fr.					
Gewicht eines Kreuzerwecks	5 3/4 Lth.					

Heilbronn. Naturalienpreise vom 30. Juni 1852.

Fruchtgattungen.	Höchste.		Mittel.		Niedert.	
	fl.	fr.	fl.	fr.	fl.	fr.
1 Scheffel Kernen . . .	17	30	16	46	16	—
" Dinkel . . .	8	—	6	55	6	—
" Weizen . . .	—	—	16	40	—	—
" Korn . . .	—	—	—	—	—	—
" Gerste . . .	12	24	10	30	10	15
" Gemischt . . .	—	—	—	—	—	—
" Haber . . .	6	12	6	1	6	—

Erscheint jeden Dienstag und Freitag, je in einem Bogen. — Der Abonnementspreis beträgt halbjährlich 1 fl. 15 kr. — Anzeigen jeder Art werden mit 2 kr. die Zeile berechnet.



Der Leserkreis dieses Blattes erstreckt sich außer dem Oberamte Badnang auch über sämmtliche benachbarten Oberämter, z. B. Marbach, Waiblingen, Weinsberg, Weilsheim zc.

Der Murrthal-Pote,

N^o. 54. Dienstag den 6. Juli 1852.

Ämtliche Bekanntmachungen.

Badnang. Es wird hiemit bekannt gemacht, daß die zu Versicherungen beweglichen Vermögens von der betreffenden Gesellschaften aufgestellten Bezirksagenten die Bestätigung des Oberamts erhalten haben und zwar

in Badnang: Buchdrucker Berthold für den deutschen Rhönir.
Löwenwirth Binzon für Colonia.

Von der Württembergischen Privatfeuer-Versicherungs-Gesellschaft die aufgestellten zwei Agenten,
Kaufmann Thumm in Badnang und
Schlossermeister Nagel in Murrhardt.

Diese letzten zwei Agenten haben ihren besondern Distrikt erhalten und zwar besteht

a) der Bezirk des Kaufmanns Thumm aus den Gemeinden: Badnang, Allmersbach, Althütte, Bruch, Cottenweiler, Ebersberg, Großaspach, Heiningen, Heutensbach, Lippoldsweiler, Maubach, Oberbrüden, Oberweiffach, Oppenweiler, Reichenberg, Rietenau, Steinbach, Strümpfelbach, Unterbrüden, Unterweiffach, Waldrems;

b) der Bezirk des Schlossermeisters Nagel zu Murrhardt aus den Gemeinden: Murrhardt, Fornsbach, Graab, Großförlach, Jux, Neufürstenhütte, Rofsstaig, Sechselberg, Spiegelberg, Sulzbach.

Den 4. Juli 1852.

Königl. Oberamt.
Stetter.

Badnang. [An die Pfarr- und Schultheißenämter.] Da der Krampf, oder Keuchhusten in hiesiger Stadt und in mehreren Orten des Bezirks sehr verbreitet ist, so werden die Pfarr- und Schultheißenämter aufgefordert, diejenigen schulpflichtigen Kinder, welche mit demselben behaftet sind, aus naheliegenden Gründen so lange vom Schulbesuch zu dispensiren, bis sie geheilt oder wenigstens bedeutend gebessert sind.

Den 5. Juli 1852.

Königl. Gemeinshafth. Oberamt.
Stetter. Moser.

Badnang. Gottlieb Rieger, Tagelöhner von Hausen, ist als Zeuge in einer Untersuchungsache zu vernehmen. Dessen Aufenthaltsort ist nicht bekannt, es ergeht daher an ihn die Aufforderung, sich alsbald hier zu stellen.

Die Schultheißenämter werden angewiesen, ihm auf Betreten das alsbaldige Erscheinen bei unterzeichneter Stelle zu Protokoll aufzugeben, und die Urkunde hierher zu übermachen.

Den 3. Juli 1852.

Königl. Oberamt.

In Abwesenheit des Oberbeamten:
der gesetzliche Stellvertreter,
Oberamtsaktuar F r i z.

Badnang. Der gegen Catharine Dürr

von Rofsstaig unterm 25. v. M. erlassene Steckbrief wird hiemit zurückgenommen.

Den 1. Juli 1852.

Königl. Oberamt.
Stetter.

Badnang. [Hunde-Aufnahme.]

Die Besitzer von Hunden werden aufgefordert, solche Behufs der Besteuerung innerhalb 8 Tagen bei der unterzeichneten Stelle anzuzeigen.

Den 3. Juli 1852.

Stadtschultheißenamt.
S c h m ü c k e.

Sechselberg.

Gläubiger-Aufruf.

Alle diejenigen, welche an den verstorbenen

Begnecht Johannes Hausmann von hier aus irgend einem Grunde Forderungen zu machen haben, werden aufgefordert, solche am

Freitag den 23. Juli d. J. Morgens 8 Uhr

auf dem Rathhause in Seckelberg, oder vorher schon bei unterzeichneter Stelle anzumelden und zu erweisen, widrigenfalls sie bei der außergerichtlichen Erledigung seines Schuldenwesens unberücksichtigt bleiben würden.

Den 1. Juli 1852.

R. Amtsnotariat Unterweissach. Ruffer, Aß.

Fautsbach, Gemeindeverbands Seckelberg. Gläubiger = Aufruf.

Nachstehende Schuldsachen sind zu Folge oberamtsgerichtlichen Auftrags außergerichtlich zu erledigen. Die Gläubiger, Absonderungsberechtigten und Bürgen der Schuldner werden aufgefordert, an dem unten bezeichneten Tage auf dem Rathhause zu Seckelberg entweder persönlich oder durch gehörig Bevollmächtigte — wenn kein Anstand obwaltet — durch schriftlichen Recept ihre Forderungen unter Vorlegung der Originalschuldscheine zu liquidiren, die etwaigen Vorzugsrechte darzuthun und sich über Vergleichs-Vorschläge zu erklären. Von den nicht erscheinenden bekannten Gläubigern wird angenommen, sie treten der Erklärung der Mehrzahl der anwesenden Gläubiger ihrer Klasse bei; diejenigen aber, welche nicht liquidiren und deren Ansprüche aus den Akten nicht ersichtlich sind, haben die hieraus entspringenden Nachteile sich selbst zuzuschreiben.

Liquidirt wird:

- 1) gegen die Verlassenschaftsmasse des Ferdinand Strähle, Maurers von Fautsbach. Donnerstag den 5. August d. J. Vormittags 8 Uhr.
2) gegen Gottfried Schwinger, Bauer in Fautsbach. Donnerstag den 5. August d. J. Nachmittags 2 Uhr.

Den 1. Juli 1852.

R. Amts-Notariat Unterweissach. Ruffer, Aß.

Steinbach.

Liegenschafts = Verkauf.



Aus der Gantmasse des Johannes Ebinger wird die vorhandene Liegenschaft, bestehend in:

- einem 1stodigen Wohnhaus,
1 Morgen 1 Viertel Acker,
3 Viertel 12 Ruthen Wiesen,
1 Viertel Weinberg,

bis Montag den 19. Juli d. J.

Nachmittags 2 Uhr

auf hiesigem Rathhaus zum Verkauf gebracht, wozu man die Liebhaber einladet.

Den 17. Juni 1852.

Schultheissenamt.

Steinbach.

Liegenschafts = Verkauf.

Zu Folge Königl. oberamtsgerichtlichen Auftrags wird aus der Gantmasse des Gottfried Schöck von hier die vorhandene Liegenschaft, bestehend in:



- dem vierten Theil an einem 3stodigen Wohnhaus, dem vierten Theil an einer 4barnigten Scheuer,
1/2 Viertel Garten,
5 Morgen 1 Viertel Acker,
3 Morgen Wiesen,
2 Viertel 13 Ruthen Weinberg,
ca. 1 Morgen Wald,

am Montag den 19. Juli d. J.

Vormittags 8 Uhr

auf hiesigem Rathhaus zum Verkauf gebracht, wozu Liebhaber eingeladen werden.

Den 17. Juni 1852.

Schultheissenamt.

Borderbüchelberg bei Spiegelberg.

Vieh = Verkauf.

Mittwoch den 7. Juli d. J. Vormittags 10

Uhr wird dem Jakob Schick von Borderbüchelberg im Wege der Execution im Aufstreich verkauft:

- 2 Pferde, das eine 5, das andere 8 Jahre alt,
3 Paar Ochsen,
1 Paar Stiere,
1 Kuh,

wozu die Liebhaber eingeladen werden.

Executions-Commissariat.

Erbstetten.

Wiederholter Liegenschaftsverkauf.

Die in Nro. 49, 50, 51 des Murrthalboten näher beschriebenen Realitäten aus der Gantmasse des Michael Lämle von Erbstetten haben bei dem letzten Verkaufe theilweise die Genehmigung nicht erhalten. Es kommen deshalb namentlich die Gebäulichkeiten, sowie 6 Morgen 22 Rth. Wald auf Mittelschönthaler Markung, und ungefähr 5 Morg. Acker, Wiesen und Wald auf Erbstetter Markung, am nächsten Freitag den 9. Juli Mittags 12 Uhr auf hiesigem Rathszimmer zum wiederholten und letzten Aufstreich, wozu man Liebhaber einladet.

Den 5. Juli 1852.

Gemeinderath.

Rielingshausen, Oberamts Marbach.

Frucht = Verkauf.

Die Gemeinde- und Stiftungspflege dahier verkaufen am Samstag den 10. Juli d. J. Vormittags 9 Uhr, ca. 8 Scheffel Dinkel und 9 Scheffel Haber im öffentlichen Aufstreich gegen baare Bezahlung, und werden die Liebhaber auf das hiesige Rathhaus eingeladen.

Den 30. Juni 1852.

Schultheissenamt.

Fahrgelegenheit

zwischen

Stuttgart und Hall über Backnang und Sulzbach.



Dem verehrten Reise-Publikum diene zur Nachricht, daß vom 7. Juli an eine tägliche Omnibusfahrt mit Amaligem Pferdewechsel in 10 Stunden sammt Aufenthalt und in Begleitung eines Condukteurs von Stuttgart nach Hall oder anderseits von Hall nach Stuttgart geht.

Table with columns for location, time, and departure/arrival details. Includes entries for Stuttgart, Waiblingen, Winnenden, Backnang, Sulzbach, and Hall.

Das frühzeitige Eintreffen in Cannstatt und Stuttgart hat den großen Werth, daß noch die Abendzüge in zwei Richtungen benützt werden können.

Fahrpreis auf die ganze Wegstrecke mit 50 — 60 Pfund Gepäck à Person 2 fl.

Die Omnibus-Gesellschaft.

Bekanntmachung.

Backnang. Der auf Donnerstag den 8. d. M. von mir angekündigte Vortrag über das Verjährungs-Gesetz, findet wegen des auf diesen Tag fallenden Marktes zu Sulzbach erst

Freitag den 9. ds. Mts., Nachmittags 2 Uhr,

in dem Löwenwirthshause zu Oppenweiler statt.

Den 5. Juli 1852.

Oberamtsrichter F e c h t.

Backnang. Auf Jacobi oder Martini habe ich eine freundliche Wohnung zu vermieten.

Jakob Bolz.

Löwenstein.

Schnittwaaren = Ankauf.

250 Stück tannene, mindestens 1 Schuh breite (geschnürt), 1 Zoll dicke, 13 Schuh lange gesunde Bretter mit möglichst wenigen Aesten und seit wenigstens 1 Jahr lang ausgetrocknet, werden von unterzeichneter Stelle angekauft.

Anerbietungen auf die ganze Lieferung frei nach Löwenstein, werden am Mittwoch den 7. dies, Nachmittags 2 Uhr, auf hiesiger Amtskanzlei mündlich oder schriftlich angenommen.

Den 1. Juli 1852.

F. Rentamt.

Winnenden. Ich kaufe gut im Schatten gedörretes, reingehaltenes Silbkraut in Parthieen, nicht unter 1 Ctr. in Büscheln gebunden, worauf fleißige arme Leute von ihren betreffenden Herrn Ortsvorstehern aufmerksam zu machen seyn möchten.

H. Stüb, Schönsärber.

Eine junge Frau und ihr alter Mann.

Novellete von Theodor Förster.

(Fortsetzung.)

So standen die Dinge. Waldberg kam wie gewöhnlich alle Morgen, um die Zeitungen zu lesen, alle Abend, um der vierte Mann beim Whist zu seyn. Josephine fuhr fort, gegen ihn freundlich zu bleiben, jedoch ohne in irgend eine Vertraulichkeit mit ihm sich überraschen zu lassen. Wellenstadt war entzückt, und so schien Alles ganz vortrefflich zu gehen, wenigstens für die beiden Schuldigen.

Eines Tages, durch ein heiteres, schönes Wetter angetrieben, spazierte Herr v. Wellenstadt am Arme seiner jungen, verständigen Frau auf einer unserer herrlichsten Promenaden. Er erzählte Josephinen eine seiner Geschichten aus der alten, guten Zeit, das heißt, aus seiner Jugend, welche die junge Frau aber nur sehr wenig zu ergötzen schien, indem sie, ganz gegen ihre sonstige Gewohnheit, ihre Blicke überall umherschweifen ließ, was dem Gemahl nicht entging und seiner Eitelkeit gar nicht schmeichelte. Plötzlich in eine andere Allee eintretend, findet sich das alt-junge Paar einem großen hübschen Manne gegenüber, der eben so schnell seine Schritte anhält u. in dem natürlichsten Tone von der Welt sich über das Glück und den Zufall dieser Begegnung äussernd, ihnen erzählt, daß er so eben von Verwandten komme, denen er für die heutige Theatervorstellung Bilette überreichen wollte, daß es aber zu spät wäre, indem andere Einladungen ihm zuvorgekommen wären. „Die Bilette sind bezahlt — sie bleiben mir auf dem Halse — man muß sie benutzen.“ Er bietet sie seinem Freunde Wellenstadt an. Dieser liebte das Theater nicht gar sehr, weshalb seine verständige Frau nur sehr selten hineinging, obgleich in dieser Hinsicht ihr Geschmack sehr von dem ihres Mannes

abwich. Doch da es sehr schwierig ist, bei einer solchen Gelegenheit den dringenden Witten eines Freundes zu widerstehen, so wird Herr von Waldbergs Anerbieten unter der Bedingung, daß er mit ihnen zu Mittag speise und sie in das Theater begleite, angenommen.

Die Zeit des Mittagessens erwartend, setzt man die Promenade zu Drei fort. Josephine geht zwischen Albert und ihrem Gatten. Indem man noch über gleichgültige Dinge plaudert, verbirgt sich plötzlich die Sonne hinter dunklen Gewitterwolken; als bald zuckt ein Blitz und der Donner folgt. Josephine bekommt Furcht — ihre sonst so verständige Berechnung läßt sie im Stich — sie drängt sich an Herrn von Waldberg und ergreift lebhaft seinen Arm. Ein neuer Donnerschlag verursacht bei ihr dieselbe Bewegung, das Zucken des Blitzes erfüllt sie mit unerhörtem Schrecken.

Diese Handlungsweise Josephinens konnte jedem Andern wenig auffallend erscheinen, denn in welcher wirklichen oder augenscheinlichen Gefahr wir uns auch befinden, unser Instinkt läßt uns unwillkürlich dort, wo Jugend und deren Kräfte sich vereinen, Schutz suchen. Wellenstadt hingegen, praktischer Philosoph, der sich nicht umsonst auf seine vieljährigen Erfahrungen etwas zu Gute that, dachte: in einem Augenblick der Gefahr, wo der Schrecken die Kräfte des Verstandes paralytirt, sucht das Weib zuerst bei dem Gegenstande seiner Neigung Schutz: die Tochter läuft zur Mutter, die Geliebte zum Geliebten, das unschuldige Mädchen stürzt sich athemlos in die Menge und vertraut sich dort dem Manne an, den sie vorzieht.

Deffnunggeachtet wollte sich Wellenstadt diesem Ideen- gang nicht ganz hingeben; überdies schien ihm diese metaphysische Betrachtung kein Perpetuum immobile, er hatte den unerschütterlichen Glauben an die Tugend seiner Frau; ferner hatte er in Ancillons Vorrede zu dessen staatswirthschaftlichen Beiträgen folgende Phrase gelesen: „Ich kenne Jemand, der größer ist, als Friedrich der Große, Napoleon, als alle Potentaten, die da waren, sind und seyn werden: das ist die öffentliche Meinung“; und die öffentliche Meinung sprach für Josephine. Ich sagte, Herr von Wellenstadt wollte sich nicht gern dieser Ideenrichtung hingeben; aber wider seinen Willen bildete sich in seinem Kopfe ein Chaos, ein Abgrund von Gedanken, worin seine süßesten Ueberzeugungen, eine nach der andern, sich unwillkürlich stürzten. Hat sich in unser Herz einmal das Mißtrauen geschlichen, so ist es ein unangenehmer Gast, schwer daraus zu vertreiben, es zerstört uns alle jene phantastischen Paläste, jene Träume, worin unsere Einbildung, unsere Phantasie sich mit so großem Wohlgefallen glücklich wiegte.

Fataler Donnerschlag das! — Während Josephine noch ganz bewegt um Entschuldigung über ihren kindischen Schrecken bat und, den Arm ihres Mannes ergreifend, zum schleunigen Nachhausegehen einlud, examinierte dieser bei sich selbst, ob Waldbergs zufälliges Begegnen wirklich auch so unvorhergesehen war, als es im ersten Augenblicke schien. Er erinnerte sich der Zerstreuung, der unruhigen Blicke sei-

ner Frau bei seiner vorhergehenden Erzählung, aus seiner alten Zeit. Diese Theaterbillets, sagte er sich, sind eine abgekartete Geschichte, man wollte in's Theater, und wissend, daß ich es nicht liebe — aber wie konnte ich auch so dumm seyn, diese Manöver nicht sogleich zu bemerken —. Jetzt begreife ich Alles — — ihr Abscheu gegen Waldberg war nur gemacht; sie haben mir eine Schlinge gelegt und ich bin, wie ein Schüler, hineingefallen — — der klarste Beweis hiefür ist die Art und Weise, womit sie ihn seit jener Zeit stets freundlich empfangen hat; — wenn diese Freundlichkeit nur eine Aufmerksamkeit für mich gewesen wäre, so hätte man doch hier und da einen gewissen Grad von Widerwillen wahrgenommen — sie wäre doch nicht fortwährend, so regelmäßig freundlich mit ihm gewesen. Mein Gott! wozu die Erfahrungen, wenn wir sie jeden Tag auf unsere Kosten erneuern müssen? — Gewinne ich die Ueberzeugung von Dem, was ich jetzt nur muthmaße, ich, ein Greis, würde ich nicht gezwungen seyn, meine jetzigen Gewohnheiten aufzugeben? ein Leben von vorne anzufangen? die Welt mit einem Skandal zu beschenken? — Mich von meiner Frau trennen, hieße mich einer nothwendigen Gesellschaft berauben, wäre es auch nur der Krankheiten wegen, die mir zukommen könnten; — und dann die Welt, sie würde einen Vorwurf, den sie nicht muthmaßt, nicht glauben; in dem einen Falle erscheine ich lächerlich, in dem andern würde ich mich verhaßt machen — jedenfalls werde ich diesen Abend mit meinem Herzen darüber im Reinen seyn.“ (Schluß folgt.)

Tages . Ereignisse.

— Schlangenbad, 30. Juni. Die Kaiserin hat gestern ihren Abschiedsbesuch bei der verwitweten Herzogin Pauline in Wiesbaden gemacht. Am verfloffenen Montag fuhr sie nach Neudorf, wo Kirchweihmarkt war. Dem Vernehmen nach langt der König von Bayern am 10. Juli hier an und wird seine Wohnung in den Gemächern der Kaiserin nehmen.

Vom 1. Juli. Der Abschied der Kaiserin erregte diesen Morgen ein lebhaftes Gedränge von Wagen, insbesondere Postwagen. Nachdem die Kaiserin gestern Abend ihren Abschiedsbesuch in Viebrich gemacht hatte, begrüßte sie der Herzog mit dem Prinzen Peter von Oldenburg noch einmal hier kurz vor ihrem Abschiede von Schlangenbad.

— Eltville, 1. Juli. Nachmittags 3 Uhr. Gegen 2 Uhr kam hier der König von Preußen, der Prinz von Preußen, nebst einem zahlreichen Gefolge auf einem buntbeslagten Dampfboot der Kölner Gesellschaft, der „Prinzessin von Preußen“, hier an, um mit demselben seine Schwester, die Kaiserin von Rußland, nach Stolzenfels abzuholen. Die Kaiserin fuhr nach 2 Uhr am Ufer des Rheins vor der Brücke zum Schiffe an, nachdem auf derselben der König von Preußen u. v. dem Herzoge von Nassau und dem Prinzen Peter von Oldenburg begrüßt worden war. Eltville hat der Kaiserin

ein auf eine einfache, aber sinnige Weise einen festlichen Abschied bereitet: eine Ehrenpforte am Stadthor, eine kleinere auf der Landungsbrücke nebst einer Tafel mit den Worten: „Lebe wohl auf frohes Wiedersehen!“ Der Kreisbeamte, die geistliche, Schul- und Ortsbehörde, die weiblichen Schulkinder und dießjährigen Confirmanden in weißen Kleidern, von welchen letzteren die Kaiserin Blumensträuße empfing, bildeten das Spalier der Brücke. Der Gesangverein unter Leitung des Cantors Felner sang beim Eintreten die russische Nationalhymne, bei der Rückkehr des Herzogs, der Herzogin und des übrigen Hofes vom Schiffe das „Heil unserm Herzog Heil“. Ein zweites Dampfboot derselben Kölner Gesellschaft, „der Schiller“ hatte einen Theil des russischen Gefolges an Bord. Auch die übrigen Schiffe, welche auf der Reise der Kaiserin zu Gesicht kamen, waren festlich geschmückt: Um 1/3 Uhr fuhr die Kaiserin ab und erwiderte die Abschiedsgrüße einer großen Menschenmasse, welche das Ufer des reizenden Stromes oder die Fenster der Wohnungen besetzt hatten, mit menschenfreundlichen Gegenrufen. Die Kaiserin verließ Schlangenbad und den nassauischen Rhein, sehr gestärkt von ihrer vierwöchentlichen Kur.

Bei der am Abende des 30. Juni erfolgten Ankunft des Königs von Preußen in Coblenz war (nach der dortigen Zeitung) die ganze Rheinfronte dieser Stadt, so wie die Rheinbrücke, die Moselbrücke und einige angrenzende Theile glänzend erleuchtet; auch Ehrenbreitstein und Pfaffendorf waren illuminiert; angebrannte Pechkränze erhellten den Strom überall in herrlicher Weise. Ebenso wurden große Vorbereitungen zur Beleuchtung des Stolzenfels getroffen.

— Koblenz, 2. Juli. Gestern gegen Abend ist die Kaiserin von Rußland in Begleitung ihres königlichen Bruders und mit Gefolge von Eltville auf Burg Stolzenfels eingetroffen. Mit einbrechender Dunkelheit begann das großartige Feuerwerk, welches sich von Braubach bis zum Ehrenbreitstein, also auf einer Ausdehnung von etwa einer Meile erstreckte und über beide Ufer unseres Stromes seinen Lichtglanz verbreitete. Als hervorragend und besonders prächtig waren die farbigen Erleuchtungen, namentlich der Johanniskirche und ihres Thurmes bei Lahnstein, die eigenthümliche Illumination der Ruine von Lahneck, so wie der Fackelgang zum Allerheiligenberg und mehrerer anderer Punkte, zu deren Beschreibung eine zahllose Menschenmenge auf allen Straßen einherwogte, während Dampfschiffe mit anderen Zuschauern überfüllt die ganze Strecke befuhren. An der Burg Stolzenfels hielt ein größeres sehr schön illuminiertes Fahrzeug, in welchem ein Musikcorps während der ganzen Dauer der Beleuchtung musizierte, was mit dem harmonischen Geläute der gedachten Johanniskirche von großer Wirkung war. Von besonderm Eindruck war der in seiner ganzen Pracht herabstrahlende Vollmond, der sein magisches Licht über die Scene goß und die dunkeln Berge des Hintergrundes als den Rahmen zu dem Bilde erscheinen ließ, welches vor unsern Augen sich entfaltete. Heute Morgen haben die Allerhöchsten Herrschaften von Stolzenfels aus auf

Gondeln und in Begleitung der kleinen Dampfjacht der Gebrüder Elsner eine Fahrt nach der Lahn angetreten, von wo eine Ausflucht nach Ems beabsichtigt wird. — In verwichener Nacht sind hier eingetroffen: der Herr Ministerpräsident von Mettuffel und der General von Rochow, welche sich heute früh nach Stolzenfels begeben haben. (C. J.)

— Der König von Preußen ist in Stolzenfels angelangt und überall auf seinem Wege dahin herzlich bewillkommt worden, obgleich alle Empfangsfeierlichkeiten verboten waren. In Coblenz hat er Revue über die dortigen Truppen abgehalten, in Eöln besuchte er den Dom, wurde am Eingang mit dem Choral: In allen meinen Thaten u. und mit einer Anrede des Erzbischofs begrüßt. Ueber das Vorschreiten des Dombaus und über dessen innere Ausschmückung äußerte sich der König sehr beifällig. Jetzt hat der König einen kleinen Abstecher nach Trier unternommen.

— In Trier begrüßte der König von Preußen (wie das „Mainzer Journal“ berichtet) bei der Vorstellung der hohen Collegen vor allen Andern den Bischof. Nachdem er dann mit den Anwesenden der Reihe nach gesprochen, kehrte er zum Bischofe zurück und erkundigte sich sehr angelegentlich nach dem Befinden des heiligen Vaters. Bekanntlich war der Bischof erst wenige Tage zuvor von seiner Reise nach Rom zurückgekehrt, und hatte die Aeußerung des Papstes vernommen, daß ihm kein Fürst in Europa lieber sey, als der König von Preußen.

— Worms, 1. Juli. Vor einigen Tagen wurde unsere Stadt durch eine schauerhafte Mordthat, die ein junger, kaum 19 Jahre zählender Mensch im Zustande der Trunkenheit an einem fremd angekommenen Metzger Namens Friedrich Kost von Asperg ohne alle Veranlassung verübte, in die größte Bestürzung versetzt. Man ist übrigens des feigen Mörders, der sich auf ein Schiff geflüchtet hatte, bald habhaft geworden; er wurde sofort den Gerichten übergeben, wo er sein Verbrechen zwar eingestand, aber mit jener Gleichgültigkeit, die von der moralischen Verfunkenheit dieses Individuums das traurigste Zeugniß gibt. Er ward nach Alzey abgeführt. Allgemein war die Theilnahme an dem Schicksale des Gemordeten. Derselbe hatte hier seine Geliebte besucht und nahm eben Abschied von derselben, um dann auf dem Dampfboot zurückzureisen. — Viele Hunderte von Jungfrauen und Jünglingen folgten unter Trauergeläute dem von den hiesigen Metzgern veranstalteten feierlichen Leichenzuge, und auf dem Friedhofe waren Tausende von hiesigen Einwohnern aller Confessionen versammelt, um durch ihre Gegenwart ihr tiefes Mitleiden zu beurfunden. Herr Defan Wagner hielt eine ergreifende Leichenrede, die kein Auge trocken ließ, und wodurch sich dieser würdige Geistliche ein neues Denkmal der Verehrung in Aller Herzen errichtet hat. Möge Vorstehendes beweisen, wie sehr unsere Stadt den sie betroffenen Unfall beklagt, und möge sie nie wieder ein ähnliches Verbrechen zu berichten haben! (F. J.)

— Freiburg, 1. Juli. Ein glückliches Er-

eigniß ist der wirkliche Fruchtsegen, der sich dieses Jahr überall im gesegneten Baden zeigt, und es scheint, daß unsere Kartoffeln sich dieses Jahr gut erhalten. In allen Theilen des Landes sind sie sehr schön. Vor der eingetretenen Kälte kränkelte sich das Kartoffelkraut, wie es scheint, von den vorhandenen Blattläusen. Der Kälte und starkem Regen haben wir es zu verdanken, daß das Kraut wieder ganz erfrischt und gesund aussteht. (Bad. Bl.)

— Das alte Regensburg steht im Festschmuck, alle Häuser und Straßen sind auf das Schönste aufgebunzt und ein Leben herrscht, wie man es lange nicht sah. Das bayerische Königspaar hat am 26. Juni seinen Einzug daselbst gehalten und wird einige Zeit dort residiren.

— Die Ungarn haben allerlei seltsame Dinge für ihren Kaiser aufgespart. Im Dorfe Szambel bei Ofen, wo der Kaiser wohnt, wurden drei goldne Hochzeiten an einem Tage gefeiert, zwei der Jubelbräute waren Schwestern. Den Gästen gefiel's so wohl, daß sich Einer frischweg entschloß, auch noch zu heirathen, obgleich er einen schneeweißen Kopf hat und volle 100 Jahre zählt. Er verließ die Hochzeitstafel als Bräutigam und warf den Stock, an dem er gekommen war, in's Feuer, weil's sich in Ungarn nicht schickt, daß ein Bräutigam am Stocke humpelt.

— Der Kaiser von Rußland ist ein liberaler Vater. Bis an die Ellenbogen hat er in seine Kasse gegriffen und jedem seiner Kinder Gold mit vollen Händen geschenkt. Dem Großfürsten Constantin allein hat er 1 Million Silberrubel Reisegeld angewiesen. Mit der sonstigen Ausstattung der Großfürstin ist's auch kaiserlich bestellt. Die Damen in Hannover erschrecken fast, als ihnen eine Kammerfrau den Brillantenschmuck der Großfürstin zeigte. Mit neidischen Augen zählten sie zehn vollständige Schmucke.

— Schreckliche Selbsthülfe hat ein Hofbesitzer in Marienburg an einem Diebe genommen. Der starke Mann hatte mit Hülfe seines Säbels mehrere Diebe, die bei ihm eingestiegen waren, in die Flucht und Einen durch einen Hieb zu Boden geschlagen. Jetzt rief er seinen Knecht, band den Verwundeten an Händen und Füßen auf einen Tisch und peitschte ihn, bis die Peitsche zerbrach. Aber nicht genug, ein Seil ward im Wasser aufgeweicht und der Dieb so lange geschlagen, daß das Fleisch in Fetzen davon hing. Der Dieb starb über Nacht und andern Tags holte das Gericht den Leichnam und den schrecklichen Rächer.

— Karlsruhe. Vermuthliche Witterung im Juli 1852. Im Allgemeinen erwarte man einen warmen bis heißen Juli, der aber dabei öfter Regen und Gewitter bringt; doch mit mäßiger Regenmenge, dabei eine ziemlich Anzahl heißer Tage; W-S-Winde im Mittel, mittleres Barometer höher als gewöhnlich. Die Witterung gehört demnach zu den sehr fruchtbaren, und ist nur da und dort schädlich. Ausgezeichnete Cometenjahre haben solches Wetter gehabt; indem ich so sage, verwahre ich mich gegen Mißdeutung. Im Besondern: Regen und Gewitter vom 1. bis 3.; dann

Wärme zunehmend bis heiß vom 4. bis 7.; leicht Regen, dabei kühl vom 8. bis 11.; dann trocken warm bis heiß vom 12. bis 19.; dazwischen Gewitter und Abkühlung am 16., 17.; Regen, Gewitter, mit Abkühlung vom 19. bis 21.; trocken, zunehmend wärmer und heiß vom 22. bis 29., gewitterhaft am 28. und 30.; also erst im letzten Drittel beständiger hell, trocken und heiß. (Zeus.)

— Kupferzell, den 27. Juni. Ihre Leser dürfte vielleicht eine Todesanzeige interessiren. In der vorigen Woche starb in dem unweit von hier gelegenen Orte Belshag nach neunjähriger glücklicher Ehe mit Hinterlassung von drei Kindern Magdalene Cronbach, zu Anfang der dreißiger Jahre durch die Schrift von Dr. Justinus Kerner — das Mädchen von Drlach — weit und breit bekannt. In ihrem früheren Zustand befragt, ob sie wohl ein hohes Alter erreiche, gab sie, bezüglich der Schwarze (ihr behaupteter dämonischer Alterego), die Antwort, das 40. Jahr werde sie nicht ganz erreichen, und sie erreichte es wirklich nicht ganz; auf den 12. September hätte sie dasselbe zurückgelegt. Seit einigen Jahren kränkelte sie und starb an der Lungenschwindsucht. (S. M.)

— Stuttgart, 2. Juli. (139. Sitzung der Kammer der Abgeordneten.) — Am Ministerische: Staatsr. v. Knapp, v. Linden.

Die Zusammenstellung der bisherigen Beschlüsse über den Finanz-Etat findet keine Beanstandung.

Bei der Berathung des Berichtes über die Forstverwaltung will die Kommission die Voranschläge um bedeutende Summen erhöhen.

Mohl meint, dadurch müssen die Wälder verwüstet werden, wogegen Niekel bemerkt, daß es sich bloß um Steigerung des Naturalerzeugnisses handle.

Die erhöhten Voranschläge werden genehmigt. L. Seeger billigt es, daß man auf dem Schwarzwald Waldboden zur Urbarmachung abgegeben habe; Frei bemerkt hiegegen, daß dieß nicht so vortheilhaft sey, da der Boden zum Feldbau nichts taue.

Schott wünscht milderes Verfahren bei Executionen, da es schon vorgekommen, daß man den Leuten ihr letztes Stück Vieh weggenommen habe.

Staatsr. v. Knapp meint: da die Leute in den letzten Jahren das Zahlen ganz verlernt haben, so sehen solche Maßregeln bisweilen nothwendig.

Eine von Schott ausgesprochene Befürchtung der Waldschützen, es möchten diese durch das Institut der Forstschutzwache nach und nach ganz überflüssig werden, beruhigt Staatsr. v. Knapp mit der Versicherung, daß die Forstschutzwache nicht auf alle Forsten ausgebehnt und auf die Waldschützen immer möglichste Berücksichtigung stattfinden werde.

Nach einer von Zimmermann veranlaßten Mittheilung des Staatsr. v. Knapp, ist ein Forstgesetz derzeit in Arbeit begriffen.

Sofort kommt ein Bericht der staatsrechtlichen Kommission zur Berathung, welcher die Anträge Feger's und Rödingers betrifft und dahin geht, die während des gegenwärtigen Landtags er-

gehende R. Verordnungen und die Verfügungen der Ministerien sofort der verfassungsmäßigen Prüfung zu unterziehen.

Bisher wurden, wie der Berichterstatter Duvornoy mittheilt, die innerhalb eines Landtags verkündeten R. Verordnungen erst am Schlusse derselben der verfassungsmäßigen Prüfung unterworfen, die Bemerkungen über dieselben in den der nächsten Ständerversammlung zu erstattenden Rechenschaftsbericht aufgenommen, und diesen Bemerkungen entsprechenden Vorschläge angefügt. Die Kommission beantragt mit großer (8 gegen 1) Stimmenmehrheit, die Kammer wolle beschließen: daß

1) der Registrator der Kammer die während der Dauer des gegenwärtigen Landtags noch ergehenden R. Verordnungen und Verfügungen der Ministerien, je nach der Verkündigung derselben, in ein besonderes Verzeichniß (Diarium) eintrage;

2) daß das Präsidium dieses Verzeichniß je am Anfang der nächsten Sitzung verlesen und die Kammer darüber entscheiden lasse, an welche Kommission die einzelne Verordnung oder Verfügung zur Begutachtung verwiesen werden solle;

3) daß die Kommissionen nur über solche R. Verordnungen und Ministerialverfügungen einen ausführlicheren Bericht an die Kammer zu erstatten habe, gegen welche sie Bemerkungen erheben, daß dagegen

4) hinsichtlich der übrigen Bekanntmachungen, gegen die kein Grund zu einer Erinnerung vorliegt, eine kurze Mittheilung über die erfolgte Erledigung der Prüfung durch ihren Vorstand vortragen lassen sollen.

Wiest v. Ehingen bevormundet die bisherige Behandlung der Angelegenheit; er und Staatsr. v. Linden machen auf die Verwirrung des Geschäftsganges aufmerksam, welche eine solche Neuerung zur Folge haben müßte. Ueberdies müßte auch die erste Kammer zum Beitritt eingeladen werden.

Der Antrag Wiest's auf Uebergang zur Tagesordnung wird angenommen.

— Die erste Kammer beschäftigte sich in mehreren Sitzungen mit der Berathung des Gesetzesentwurfes über die Steuer von Kapital-, Renten- und Berufseinkommen. Das Wichtigste ist der Beschluß, „daß Kapitalien, die im Auslande eingelegt sind, in Württemberg nur soweit besteuert werden sollen, als die Steuer im Auslande den Betrag der württembergischen Steuer nicht erreicht,“ und „daß sofern diese Einkünfte aus einem von württembergischen Vermögenstheilen unabhängigen, im Auslande einer eigenen Jurisdiktion unterworfenen Vermögen fließen, dieselben überhaupt steuerfrei bleiben sollen.“ Der Beschluß ist von großer principieller Wichtigkeit, daß seine Tragweite sich noch gar nicht ermessen läßt. (N. Z.)

— Stuttgart, 1. Juli. Heute früh haben die Herren Minister bei dem König ihre Aufwartung gemacht und hat der König sodann sich wieder über die laufenden Geschäfte, die derselbe auch in Baden ununterbrochen versah, Bericht erstatten lassen.

— Beide Kammern hätten heute Sitzung, die Erste Vor. die zweite Nachmittags. In der ersten wurde

mit Berathung des Gesetzesentwurfes, betreffend die Steuer von Kapital-, Renten-, Dienst- und Berufseinkommen fortgefahren, derselbe aber nicht zu Ende berathen. In der zweiten wurde mit Berathung des Einnahmeetat's fortgefahren und dabei die Einnahmen bei den Kameralämtern zu 1,158,288 fl. 35 kr. jährlich festgesetzt. Bei dem Ertrag aus den Berg- und Hüttenwerken hatte die Regierung jährlich 150,000 fl. als Ertrag angenommen, die Commission aber eine Erhöhung des Voranschlags um 50,000 fl. jährlich, also im Ganzen 200,000 fl. per Jahr beantragt, was von der Kammer auch angenommen ward. — Der Schwurgerichtshof in Ludwigsburg verurtheilte gestern Abend den R.-G. Klumpp von Freudenstadt (im Becherschen Prozesse nachträglich vor Gericht erschienen) wegen versuchten Hochverraths und Aufruhrs zu vier Jahren Kreisgefängniß. — Wie man hört, sind die von der Bundesversammlung an die Regierungen gesandten Preßgesetzentwürfe der Sachmänner, so wie der Preußens hier bereits in Prüfung zur Begutachtung und Rückäußerung darüber genommen worden.

— Vom nördlichen Abfall des Wetzheimer Waldes. Das Dunkel, welches über der in der Osternacht d. J. zu Erlenhof geschehenen, schauerlichen Mordthat seither schwebte, scheint sich rasch verziehen und den Urheber der dreifach blutigen That auch dem Auge der Menschen entdecken zu wollen, nachdem schon Mancher sich mit dem Gedanken vertraut gemacht. Längst umgehende Gerüchte, nach welchen dem, unter den Streichen des Mörders nicht gebliebenen alten Manne der Thäter durchaus nicht unbekannt seyn sollte, fanden sich durch eine am heutigen Tag zu Hausen im Roththal am Wirtshaus abgegebenen, ganz bestimmten Erklärung dieses seit lange von Gewissensbissen über sein Schweigen gefolterten Alten vollständig bestätigt. Nach dieser Erklärung wäre es der eigene, im Weiler Erlenhof selbst wohnende Tochtermann M. des Beschädigten, also der Schwager des Gemordeten, welcher die That verübt hat. M., welcher von der Aussage seines Schwiegervaters Wind bekommen haben muß, ist auf flüchtigem Fuß; seine Befahrung, wenn er sich derselben nicht durch Selbstmord entzieht, kann aber mit gutem Grunde als unschwer bezeichnet werden und behalte ich mir vor, Ihnen über dieselbe, wie überhaupt über den weiteren Verlauf dieser in unserer Gegend einst so großes Entsetzen verbreiteten Sache möglichst getreuen Bericht zu erstatten.

— Kottweil, 29. Juni. Unsere neueste Neuigkeit ist, daß Rathsbienner Linsemann in der Nacht vom Samstag auf den Sonntag (26—27. Juni) mit circa 1000 fl. Amtspflegegeldern, und der ehemalige Stadtrath Dieterich, bereits 50 Jahre alt, mit 500 fl. Pflegschaftsgeldern durchgebrannt ist.

— Kottweil, 1. Juli. Die Herren Linsemann und Dieterich sind, wie man so eben hört, in Kork unweit Kehl wegen Mangelhaftigkeit ihrer Ausweise festgenommen worden, noch ehe die württembergische Requisition ankam. Sie werden in den nächsten Tagen hier zurück erwartet. Das von Linsemann mitgenommene Amtspflegegeld be-

trägt nicht, wie ich vorgestern nach dem allgemeinen Stadtgespräch meldete, 1000 fl., sondern bloß ca. 500 fl. Ob Dieterich fremde Gelder mitgenommen hat, und wenn, in welchem Betrag, ist im Augenblick noch gar nicht erwiesen. Wenn ich von 500 fl. sprach, so war das eben die allgemeine Stadtsage und Stadtgespräch, das man an allen Orten hören konnte. Von Vielen wird Dieterich, ein sonst tüchtiger Mann, bebauert, weil man ihn als das Opfer seiner Gutmüthigkeit betrachtet, die ihn Bürgschaften eingehen ließ, denen seine ökonomischen Kräfte nicht gewachsen waren. (D. Kr.)

— Heilbronn, 2. Juli. (Wollmarkt. Dritter Markttag.) Der Verkauf geht, trotzdem daß gestern noch neue Zufuhren eintrafen, rasch von Statten. Die Preise stellen sich gegen voriges Jahr seit gestern Abend niedriger. Spanische Wolle fl. 104—115. Kammmolle fl. 108. Feine Bastard fl. 88—98. Mittelfeine fl. 70—86. Geringere Qualität fl. 55—66. Der ungewöhnlich große Vorrath ist gegen alles Erwarten beinahe ganz geräumt.

— Der Civil-Senat des Obertribunals hat aus Veranlassung eines neulich zur Entscheidung gekommenen Specialfalls die Frage, ob und in welchen Fällen zur Klagerverjährung guter Glaube erforderlich sey, einer besondern Verathung unterworfen und sich dafür entschieden, daß zur Klagerverjährung guter Glaube des Verpflichteten nur dann erfordert werde, wenn die Klage auf Herausgabe einer unrechtmäßig besessenen Sache gerichtet ist. Das Obertribunal wird fortan diesen Grundsatz in den bei ihm anhängigen Rechtsfällen zur Anwendung bringen.

— In dem kleinen Nistalig D. N. Sulz, sind innerhalb vier Monate drei Selbstmorde durch Erhängen vorgekommen; darunter von 2 Weibskleuten, einer Familienmutter und eines 70jährigen Weibes.

— Heilbronn Anfangs Juli 1852. Güterbesitzer werden freundlich eingeladen, es doch ja nicht zu veräumen und Proben mittelst Bestreuen der Kartoffelpflanzen mit Gyps, zur Verhütung oder wenigstens Verminderung der Kartoffelkrankheit anstellen zu wollen. Da dieses Bestreuen mit wenig Kosten verbunden ist, so dürfte es probeweise einigemal in kurzen Zwischenperioden wiederholt werden.

Dankenswerth wäre seiner Zeit die Bekanntmachung der Resultate, wozu die verehrliche Redaktion wohl die Hand bieten wird. Eines dieser hat, wie schon früher mitgetheilt, in dieser Richtung schon einige Erfahrungen gemacht und wird auch seine neuen von diesem Jahre seiner Zeit bekannt machen. (H. T.)

— Cannstatt, 5. Juli. Heute Nachmittag wird König Ludwig von Bayern und die Königin, dessen Gemahlin, sammt Gefolge und Dienerschaft, unter dem Namen eines Grafen v. Speffart hier eintreffen, im Hotel Hermann absteigen und morgen nach Rheindayern weiter reisen.

Revier Reichenberg. Stockholz = Verkauf.

Montag den 12. Juli von Mittags 2 Uhr an,

Böckung, Druck und Verlag von S. Berthold. — Verantwortl. Redacteur S. Berthold.

werden im Staatswald Trinklau die noch im Boden befindlichen Stöcke und Wurzeln des heurigen Schlags gegen alsbaldig baare Bezahlung im Aufstreich verkauft, was die Ortsbehörden genügend veröffentlichen wollen. Reichenberg, den 5. Juli 1852. P. Revierförster Laroche.

Böckung. [Dankagung.]

Allen denjenigen, welche uns bei dem am Freitag Abend ausgebrochenen Brande so schnell zu Hülfe eilten, sagen wir auf diesem Wege unsern innigsten Dank.

Den 6. Juli 1852. Verwaltungsaktuar Gertner. Kaufmann Bettinger's Wittve.

Winnenden. Naturalienpreise vom 1. Juli 1852

Fruchtgattungen.	Höchste.		Mittel.		Niederst.	
	fl.	kr.	fl.	kr.	fl.	kr.
1 Scheffel Kernen . . .	20	—	18	24	18	8
" Roggen . . .	12	16	—	—	—	—
" Dinkel, alter . . .	8	30	8	3	7	48
" Dinkel, neuer . . .	7	50	7	18	6	45
" Gerste . . .	12	24	12	16	12	—
" Haber . . .	7	—	6	9	5	30
1 Eimer Weizen . . .	2	36	2	24	2	18
" Einkorn . . .	—	—	—	—	—	—
" Gemischtes . . .	1	48	1	40	—	—
" Erbsen . . .	—	—	—	—	—	—
" Linsen . . .	—	—	—	—	—	—
" Wicken . . .	—	—	—	—	—	—
" Welschkorn . . .	2	16	2	6	1	44
" Ackerbohnen . . .	2	15	2	6	2	—

Sall. Naturalienpreise vom 3. Juli 1852.

Fruchtgattungen.	Höchste.		Mittel.		Niederst.	
	fl.	kr.	fl.	kr.	fl.	kr.
1 Scheffel Kernen . . .	20	16	18	38	16	56
" Roggen . . .	16	56	15	39	13	4
" Gemischt . . .	15	52	15	30	15	12
" Weizen . . .	18	—	16	48	13	36
" Gerste . . .	—	—	12	—	—	—
" Haber . . .	—	—	—	—	—	—
" Erbsen . . .	—	—	—	—	—	—
" Wicken . . .	—	—	—	—	—	—
" Ackerbohnen . . .	—	—	—	—	—	—

Heilbronn. Naturalienpreise vom 3. Juli 1852.

Fruchtgattungen.	Höchste.		Mittel.		Niederst.	
	fl.	kr.	fl.	kr.	fl.	kr.
1 Scheffel Kernen . . .	16	48	—	—	—	—
" Dinkel . . .	8	—	6	55	6	—
" Weizen . . .	17	48	17	22	16	—
" Korn . . .	14	—	—	—	—	—
" Gerste . . .	12	—	11	5	10	48
" Gemischt . . .	—	—	—	—	—	—
" Haber . . .	6	—	5	53	5	50

erscheint jeden Dienstag und Freitag, je in einem Bogen. — Der Abonnementspreis beträgt halbjährlich fl. 15 kr. — Anzeigen jeder Art werden mit 2 kr. die Zeile berechnet.



Der Besetzer dieses Blattes erstreckt sich außer dem Oberamtsbezirk Böckung auch über sämtliche benachbarten Oberämter, z. B. Marbach, Waiblingen, Weinsberg, Belzheim etc.

Der Murrthal-Vote,

zugleich

Amts- und Intelligenz-Blatt für den Oberamtsbezirk Böckung und Umgegend.

Nro. 55. Freitag den 9. Juli 1852.

Ämtliche Bekanntmachungen.

Böckung. Die Ortspolizeibehörden werden angewiesen, auf den Wilhelm Klöpfer von Murrhardt, welcher in Winnenden als Schneider in eine Lehre sich begeben sollte, jedoch dort nicht angekommen ist, und wahrscheinlich auf dem Bettel herumzieht, zu fahnden und ihn auf Betreten hieher zu liefern.

Derselbe ist 15 Jahre alt, etwa 5' groß, hat weiße Haare, ein schmales Gesicht, kleine Nase, blaue Augen, kleinen Mund, gute Zähne, und hat als besonderes Kennzeichen einen scheuen zur Erde gerichteten Blick. Von seiner Kleidung ist nur so viel bekannt, daß er bei seinem Abgang von Haus ein Wamms von ungebleichter Leinwand, lange zerlumpte Hosen, eine Schildkappe und Stiefeln trug. Den 7. Juli 1852. Königl. Oberamt.

In Abwesenheit des Oberamtmanns, der gesetzliche Stellvertreter: Oberamtsaktuar Frij.

Böckung. Der am 18. v. Mts. gegen die taubstumme Rosine Geist von Oberbrüden erlassene Steckbrief wird hie mit zurückgenommen. Den 6. Juli 1852. Königl. Oberamt.

In Abwesenheit des Oberamtmanns: der gesetzliche Stellvertreter, Oberamtsaktuar Frij.

Böckung. Der Knabe Gottfried Wahl von Waldenweiler hat sich schon wieder unerlaubter Weise von Haus entfernt und zieht auf dem Bettel herum. Die Schultheißenämter werden angewiesen, auf denselben zu fahnden und ihn auf Betreten hieher zu liefern. Alter: 12 Jahre; Größe: 4'; Statur: unter-

seht; Gesichtsförm: oval; Farbe: gesund; Haare und Augbraunen: braun; Stirne: gewöhnlich; Augen: braun; Nase: klein, stumpf; Mund: mittelmäßig; Wangen: voll; Zähne: gut; Kinn: spitzig; Beine: gerade; keine besondere Kennzeichen. Kleidung: 1 Paar blauwiltchene Hosen, dto. Spenser, 1 Sommerweste, ein schwarzseidenes Halstuch mit braunen Blumen, 1 Kappe. Den 6. Juli 1852. Königl. Oberamt.

In Abwesenheit des Oberamtmanns, der gesetzliche Stellvertreter: Oberamtsaktuar Frij.

Revier Reichenberg. Stockholz = Verkauf.

Montag den 12. Juli von Mittags 2 Uhr an werden im Staatswald Trinklau die noch im Boden befindlichen Stöcke und Wurzeln des heurigen Schlags gegen alsbaldig baare Bezahlung im Aufstreich verkauft, was die Ortsbehörden genügend veröffentlichen wollen. Reichenberg, den 5. Juli 1852. P. Revierförster Laroche.

Schöpsberg. Gläubiger = Aufruf.

Alle diejenigen, welche an den verstorbenen Wegknecht Johannes Hausmann von hier aus irgend einem Grunde Forderungen zu machen haben, werden aufgefordert, solche am Freitag den 23. Juli d. J. Morgens 8 Uhr

auf dem Rathhause in Schöpsberg, oder vorher schon bei unterzeichneter Stelle anzumelden und zu erweisen, widrigenfalls sie bei der außergerichtlichen